

Predigt zu Joel 2,12-19 am Aschermittwoch

Gottes Wort zur Predigt ist die alttestamentliche Lesung im Buch des Propheten Joel im 12. Kapitel: **Doch auch jetzt noch, spricht der Herr, bekehrt euch zu mir von ganzem Herzen mit Fasten, mit Weinen, mit Klagen! Zerreißt eure Herzen und nicht eure Kleider und bekehrt euch zu dem Herrn, eurem Gott! Denn er ist gnädig, barmherzig, geduldig und von großer Güte, und es gereut ihn bald die Strafe. Wer weiß, ob es ihn nicht wieder gereut und er einen Segen zurücklässt, sodass ihr opfern könnt Speisopfer und Trankopfer dem Herrn, eurem Gott. Blast die Posaune zu Zion, sagt ein heiliges Fasten an, ruft die Gemeinde zusammen! Versammelt das Volk, heiligt die Gemeinde, sammelt die Ältesten, bringt zusammen die Kinder und die Säuglinge! Der Bräutigam gehe aus seiner Kammer und die Braut aus ihrem Gemach! Lasst die Priester, des Herrn Diener, weinen zwischen Vorhalle und Altar und sagen: Herr, schone dein Volk und lass dein Erbteil nicht zuschanden werden, dass Heiden über sie spotten! Warum willst du unter den Völkern sagen lassen: Wo ist nun ihr Gott? Dann wird der Herr um sein Land eifern und sein Volk verschonen. Und der Herr wird antworten und zu seinem Volk sagen: Siehe, ich will euch Getreide, Wein und Öl die Fülle schicken, dass ihr genug daran haben sollt, und will euch nicht mehr unter den Heiden zuschanden werden lassen.**

Liebe Brüder und Schwestern, die Passionszeit ist eine Zeit der Buße, und die Lesungen für Aschermittwoch bereiten uns angemessen auf diese Zeit vor. Heute Abend möchte ich vor allem mit Euch darüber sprechen, wie Gott uns zur Umkehr ruft und uns dann lehrt, aus der Umkehr Frucht zu bringen.

Der Prophet Joel kündigt in unserem Predigtwort den Tag des Herrn an. Dies ist der große und schreckliche Tag, an dem der Herr am Ende der Zeit zum Gericht kommt. Der erste Teil von Kapitel 2, direkt vor unserem heutigen Predigtwort, ist ziemlich erschreckend und beschreibt eine große und gewaltige Armee, die kommt, um Zion zu verwüsten. Und am Ende kommt der Herr. „**Wer kann ihn ertragen?**“ (Joel 2,11), fragt Joel.

Gottes Zorn über die Sünde ist in der Tat eine schreckliche und beängstigende Sache. Am Aschermittwoch bekommen wir Asche auf unsere Stirn als Zeichen und Erinnerung an diesen schrecklichen Zorn. Einige der schlimmsten Worte, die ich als Pfarrer sagen muss, spreche ich am Aschermittwoch aus: „Bedenke Mensch, dass du Staub bist, und zum Staub wirst du zurückkehren.“ Ich spreche es Jung und Alt gleichermaßen zu. Jedes süße Kleinkind, jede nette Oma muss eines Tages sterben und zu Staub zerfallen. Jeder von uns ist auf die gleiche

Weise betroffen und verflucht: Sünde fließt durch unsere Adern. Sie hat unsere ganze DNA befallen. Wir stehen unter dem Gericht Gottes.

Deswegen bekommen wir Asche aufs Haupt, genau wie Hiob in seiner Reue und Trauer. So wie der König von Ninive, angesichts unserer großen Sünde und nachdem wir vom Zorn Gottes gegen sie gehört haben, gehen wir in Sack und Asche. Wie Jeremia in seinen Klageliedern knirschen wir mit den Zähnen und kauern im Aschehaufen wegen des Heiligen und Gerechten, der sowohl unser Schöpfer als auch derjenige ist, der über uns richtet. Niemand entgeht dem Tag des Herrn. Also wahrhaftig: **„Wer kann ihn ertragen?“**

Aber seht hier auch, dass der Herr kein Interesse daran hat, uns in der Asche und unserem Schrecken zurückzulassen. Er ruft uns zur Umkehr auf. Nun bedeutet Umkehr nicht, dass wir unsere Sünde bereuen, weil wir feststellen, dass der Herr sich ganz darüber im Klaren ist, wie rebellisch wir gegen Ihn sind, wie finster und sündig unser Herz wirklich ist. Das wäre, als wenn man sich entschuldigt, weil man erwischt wurde.

Nein, Buße bedeutet, zu trauern, zu weinen, zu wissen, dass man gebrochen ist und nichts dagegen tun kann. Es geht darum, anzuerkennen, dass man in sich selbst keinerlei Hoffnung vor dem Herrn hat, weil man nackt vor seiner Heiligkeit steht. Es geht darum zu wissen, dass dein Herz so rebellisch, so dunkel, so tot, so böse ist, dass jeder Gedanke, jedes Wort und jede Tat gegen Gott und seinen Willen steht. Das bedeutet, Asche auf das eigene Haupt zu streuen; zu bereuen.

Schaut, wie der Herr uns nicht in Angst und Schrecken zurücklässt, sondern liebevoll und freundlich zu uns kommt und uns bittet, aus unserer Asche aufzustehen und reingewaschen zu werden. **„Doch auch jetzt noch, spricht der Herr, bekehrt euch zu mir von ganzem Herzen mit Fasten, mit Weinen, mit Klagen! Zerreißt eure Herzen und nicht eure Kleider.“** „Er hebt auf den Dürftigen aus dem Staub und erhöht den Armen aus der Asche, dass er ihn setze unter die Fürsten und den Thron der Ehre erben lasse.“ (1. Sam 2,8) **Bekehrt euch zu dem Herrn, eurem Gott! Denn er ist gnädig, barmherzig, geduldig und von großer Güte, und es gereut ihn bald die Strafe.**

Gott wünscht nicht den Tod des Sünders, sondern dass der Sünder sich von seinen Wegen abwendet und lebt. Buße bedeutet, bitterlich über den eigenen Tod zu weinen; und dann umzukehren. Und schaut, welch einen wunderbaren Anblick Gott Euch geschenkt hat, wenn Ihr von euren falschen Wegen umdreht. Wenn ihr umkehrt, erblickt ihr nicht die schreckliche Heiligkeit Gottes, sondern Ihr erblickt die Freundlichkeit Gottes im Angesicht Jesu Christi.

Jesus ist derjenige, der sich an unserer Stelle diesem mächtigen Schrecken Gottes gestellt hat. Deshalb bekommen wir, obwohl wir diese schrecklichen Worte hören und über die Größe unserer Sünde nachdenken, heute Abend Asche in Form eines Kreuzes auf die Stirn. Denn am Kreuz hat uns Jesus Christus, der Herr der Herrlichkeit, durch sein Blut erkauft. Unser Weg durch die Fastenzeit ist ein Weg mit Jesus zu seinem Kreuz, damit wir uns daran erinnern, dass wir dort an diesem Kreuz auch gestorben sind. Dort in diesem Grab lagen auch wir. In unserer Taufe wurden wir in diesen Tod gegeben und in dieses Grab gelegt: **Wir wissen ja, dass unser alter Mensch mit ihm gekreuzigt ist, damit der Leib der Sünde vernichtet werde, sodass wir hinfort der Sünde nicht dienen. Denn wer gestorben ist, der ist frei geworden von der Sünde. Sind wir aber mit Christus gestorben, so glauben wir, dass wir auch mit ihm leben werden, und wissen, dass Christus, von den Toten erweckt, hinfort nicht stirbt; der Tod kann hinfort über ihn nicht herrschen. Denn was er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben ein für alle Mal; was er aber lebt, das lebt er Gott. So auch ihr, haltet dafür, dass ihr der Sünde gestorben seid und lebt Gott in Christus Jesus. (Röm 6,6-11)**

Ihr Lieben, damit sind wir schon beim anderen Schwerpunkt der Fastenzeit. Wir konzentrieren uns auf Buße und Glauben an Christus, aber wir konzentrieren uns auch auf die guten Werke, die Früchte der Reue und des Glaubens, die Christus von uns verlangt. Und während der Fastenzeit sind es drei konkrete Früchte, über die wir von Jesus in Matthäus 6 hören.

Er sagt: „**Wenn du nun Almosen gibst...**“, „**Und wenn ihr betet...**“, „**Wenn ihr fastet...**“ Jesus sagt nicht „falls“, sondern „wenn“. Er geht davon aus, dass wir das tun. In der Fastenzeit sollten wir also diesen Dingen unsere Aufmerksamkeit schenken. Er sagt uns nicht genau, was und wie viel genau wir geben, beten oder fasten sollen, aber er erwartet, dass wir, sein Volk, dies tun.

Das Almosengeben während der Fastenzeit ist eine zusätzliche Spende für die Bedürfnisse der Armen. Dies könnte so etwas wie eine Sonderspende an eine der örtlichen wohltätigen Einrichtungen, wie der Tafel, sein. Es könnte dafür sorgen, dass die Lebensmittelvorräte hier immer gefüllt sind. Oder Ihr verbringt während der Fastenzeit etwas Zeit damit, ein paar Stunden in der Wärmestube der Stadtmission mitzuhelfen.

Beim Fasten wird auf etwas verzichtet, meist auf Nahrung. Ihr könnt ein- oder zweimal pro Woche auf eine Mahlzeit wie das Mittagessen verzichten (achtet jedoch darauf, viel Wasser

zu trinken). Oder vielleicht geht Ihr in der Fastenzeit nicht essen und verwendet das Geld stattdessen für wohltätige Spenden. Ihr könnt z.B. auch das Fernsehen fasten und stattdessen mehr sinnvolle Zeit mit Familie oder Nachbarn verbringen.

Dieses Training tut uns gut. Es geht nicht darum, diese Fastendisziplinen auf die Spitze zu treiben. Aber diese Dinge trainieren uns. Wenn wir uns nicht dazu disziplinieren können, ein paar Wochen lang nicht auswärts zu essen, wie sollen wir uns dann selbst disziplinieren, wenn Gott uns ein großes Kreuz oder eine große Herausforderung auferlegt?

Wir Lutheraner haben die besondere Hingabe für das Gebet in der Fastenzeit ziemlich gut beibehalten. Daher kommen diese besonderen Wochengottesdienste, die Passionsandachten, während der kommenden Wochen. Es ist auch gut für Euch, diese Fastenzeit zu nutzen, um Euch mit eurer Familie ganz besonders dem Wort Gottes zu widmen. Es gibt Bücher, die extra für die Passionszeit geschrieben sind und die für jeden Tag Lesungen, Auslegungen und Gebete bereithalten. Betet zuhause die Litanei, die wir auch heute singen. Die steht da im Gesangbuch nicht nur für Buß- und Bettag, Aschermittwoch und Karfreitag.

Am wichtigsten ist jedoch, dass während der Fastenzeit unser Blick und unser Herz auf Jesus Christus gerichtet ist. Wir kommen, um ihn zu hören. Wir kommen, um sein Abendmahl zu empfangen. Er ist unsere Hilfe, unser Schild, unser Retter. Durch seinen Tod sind wir der Sünde gestorben. In seiner Auferstehung leben wir bis in alle Ewigkeit. Amen.

Pfr. Felix Hammer